

Umweltproblem Essensboxen

Die wichtigsten Fakten



Verbrauch

Jede Stunde werden in Deutschland 520.000 Essensboxen, Menüschilder und Pizzakartons für den Außer-Haus-Konsum von Speisen verbraucht. Das entspricht **4,5 Milliarden Essensboxen pro Jahr**. Besonders häufig genutzte Materialien für Einweg-Essensboxen sind Pappe, Aluminium, sowie konventionelle und Biokunststoffe.

Materialeinsatz

Für die Produktion dieser Verpackungen werden nach Angaben der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM) pro Jahr mehr als **20.000 Tonnen Kunststoffe**, **über 6.000 Tonnen Aluminium** und **fast 93.000 Tonnen Pappe** verwendet. Dabei kommt in der Regel Neumaterial zum Einsatz.

Wasserverbrauch

Allein für die Herstellung der über zwei Milliarden Takeaway-Verpackungen aus Pappe werden nach DUH-Berechnungen über **4,4 Milliarden Liter Wasser** benötigt. Das entspricht dem gesamten jährlichen Wasserverbrauch aller Einwohner*innen von Nordrhein-Westfalen, Bayern und Berlin zusammen. Bereits die Herstellung eines einzigen Pizzakartons verbraucht fünf Liter Wasser.

Verwendung von Kunststoff

Bei der Ausgabe und Lieferung von Essen kommen häufig Kunststoffe zum Einsatz. Allein **20.000 Tonnen Essensboxen bestehen ganz aus Kunststoffen**, zum Beispiel aus Polypropylen (PP) oder Polyethylenterephthalat (PET).¹ Zum Schutz der Lebensmittel oder zur Stabilisierung der Verpackung werden

Kunststoffe zudem als **Beschichtung** von Papp-Essensboxen oder Deckeln von Aluminiumschalen eingesetzt. Eine gigantische Verschwendung fossiler Ressourcen, denn schon nach kurzer Nutzung werden die Verpackungen zu Abfall. Weil die Verpackungen oft im öffentlichen Raum anfallen und gemeinsam mit dem Restmüll entsorgt werden, landen sie massenhaft in der **Verbrennung**, statt recycelt zu werden.

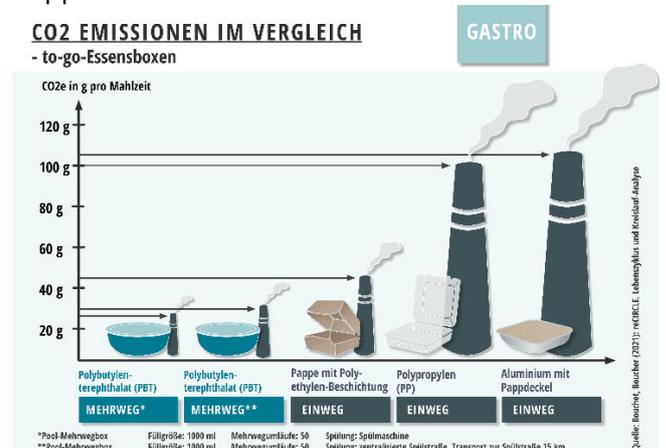
Verwendung von Aluminium

Mehr als **420 Millionen Aluminium-Essensboxen** werden in Deutschland pro Jahr ausgegeben. Und das, obwohl die Gewinnung von Aluminium mit sehr großen Auswirkungen auf Umwelt und Klima verbunden ist. Im Prozess entsteht **giftiger Rot-schlamm**, der in eigens dafür angelegten Becken deponiert wird, damit die enthaltenen Schwermetallverbindungen und Natronlauge nicht in die Umwelt gelangen.

Die Herstellung von Aluminiumprodukten ist zudem sehr energieintensiv. Der Energieverbrauch zur Produktion einer Tonne Aluminium ist vier Mal so hoch wie für eine Tonne Papier und 27-mal so hoch wie für eine Tonne Glas.

Klimabelastung

Der Verbrauch an Einweg-Essensboxen belastet das Klima in Deutschland **jährlich mit mehr als 410.000 Tonnen CO₂**. Davon entfallen allein 160.000 Tonnen CO auf Einweg-Essensboxen und Pizzakartons aus Pappe.



¹ Das Inverkehrbringen von Einweg-Essensboxen aus aufgeschäumtem Polystyrol ist seit dem 3.7.2021 per Einwegkunststoffverbotsverordnung (EWKVerbotsV) in Deutschland verboten.

Dabei ist der CO₂-Ausstoß bei Pappboxen knapp doppelt so hoch wie bei Mehrwegalternativen. Noch größer ist der Unterschied bei Kunststoff oder Aluminium. Eine PP-Einwegbox oder eine Aluminiumschale belasten das Klima jeweils mit dem **3,5-fachen an CO₂-Emissionen** im Vergleich zu Mehrweg.

Über 40 Prozent des Straßenmülls in deutschen Städten besteht laut dem Verband kommunaler Unternehmen (VKU) aus Einwegverpackungen wie Coffee-to-go-Bechern, Burgerboxen oder Pizzakartons.

Einsatz von Neumaterial

Einweg-Essensboxen aus Pappe bestehen in der Regel aus Neumaterial. Für die Papierherstellung wird viel Holz und Wasser verbraucht. Schon jetzt hat Deutschland den höchsten Pro-Kopf-Papierverbrauch unter den G20-Staaten. Zur Gewinnung der Holzfasern für die Herstellung von Einweg-Essensboxen werden jedes **Jahr über 130.000 Bäume** gefällt. Das entspricht der Rodung von mehr als 16 Hektar Wald.

Auch für andere Einweg-Essensboxen wird überwiegend Neumaterial genutzt. Angesichts der kurzen Nutzungsdauer handelt es sich um einen besonders verschwenderischen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Abfallaufkommen

Die Nutzung von Einweg-Essensboxen verursacht in Deutschland laut GVM pro Jahr **120.000 Tonnen Abfall**. Das entspricht dem Gewicht von 20.000 ausgewachsenen männlichen afrikanischen Elefanten.

Problem Entsorgung

Einweg-Essensboxen werden häufig für den Konsum unterwegs genutzt und in öffentliche Abfalleimer entsorgt. Deren Inhalt wird in der Regel mit dem Restmüll verbrannt, statt ins Recycling zu gehen.

Viele Einweg-Essensboxen lassen sich ohnehin schlecht oder nur mit großem Aufwand recyceln, da sie entweder stark verschmutzt sind und/oder beschichtet sind. Daher werden auch viele Einweg-Essensboxen, die über die gelbe Tonne/den gelben Sack entsorgt werden, schlussendlich verbrannt.



Mikroplastik

Oft landen Einweg-Essensboxen gar nicht erst in Abfalleimern, sondern werden einfach in Parks liegen gelassen oder in die Umwelt entsorgt. Dabei kann es zum Eintrag von Mikroplastik in Gewässer und Naturkreisläufe kommen. [Mehrwegboxen](#) mit Pfand (oder einem anderen effektiven Anreiz zur Rückgabe) kehren am Ende ihres Produktlebens zu den Systemanbietern zurück und werden einem Recycling zugeführt.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

DEUTSCHE UMWELTHILFE E.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell

Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell

077 32 9995-0



Bundesgeschäftsstelle Berlin

Hackescher Markt
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin

030 2400867-0

ANSPRECHPERSONEN

Dolores Birk

Fachreferentin
Kreislaufwirtschaft
d.birk@duh.de
0160-96257891

Nora Josefina Wacker

Projektmanagerin
Kreislaufwirtschaft
wacker@duh.de
030-2400867-410